



# Streuobst-Info

## Rundbrief der ARGE Streuobst

Ausgabe 3/18, Dez. 2018

Ideeller Preis: € 7,- pro Ausgabe  
€ 20,- pro Jahr

### Inhalt

#### Aktivitäten der ARGE Streuobst

- **Streuobstsorte des Jahres 2019: Roter Spenling** →
- Wettbewerb „Die schönsten Streuobstwiesen Österreichs“ war ein großer Erfolg →
- Die ARGE Streuobst bei der Europom 2018 in Troys →
- Bericht über den Internationalen Streuobsttag 2018 im Schneebergland, NÖ →

#### Fachinfos und Projekte

- Die Arten der „Natur des Jahres 2019“
- Nachlese zum Obstbaumtag 2018 im Wienerwald →
- Arche Noah „Mostbirnen Vielfalt auftafeln“ →
- ARGE Zukunft Edelkastanie - Erhaltung und Förderung der Kultur rund um die Edelkastanie →
- Daten und Fakten rund um die Edelkastanie →
- „Zurück zum Ursprung“ engagiert sich für heimische Bio-Streuobstbauern →
- Arche Noah Wunschveredelung von Obstbäumen →
- Obstbäume an der Straße – rechtliche Hinweise der Landwirtschaftskammer →
- WWF zum Artenschwund Living Planet Report →
- **Petition gegen die Entmachtung der Umweltschutzverbände in Österreich** →

#### Bücher, Neuerscheinungen, Rezensionen

- Buch „600 alte Apfel- & Birnensorten neu beschrieben“ →
- Buch „Die Edelkastanie - Waldbaum und Obstgehölz“ →
- ÖNB-Broschüre Reptilien →
- Bildhandbuch „Europas Greifvögel“ →
- Buch „Artenschutz durch Habitatmanagement“ →

#### Terminvorschau 2019

##### Einzeltermine:

- 12.04.19: ARGE-Streuobst Jahreshauptversammlung, Hallwang, Slzbg.
- 02.-03.05.19: 2. Int. Streuobstkongress BIRNEN.LEBEN, Stift Seitenstetten, NÖ
- Sept. 19: Arche Noah „Mostbirnen Vielfalt auftafeln“ – Sortenausstellung
- 11.-13.10.19: Wiener Herbsttage Österr. Gartenbaugesellschaft u. Bundesgärten, Burggarten, Wien
- 19.-20.10.18: Europom 2019, Alden Biesen, Belgien
- Nov. 19: Arche Noah „Mostbirnen Vielfalt auftafeln“ – Messe mit Mostbirnen-Produkten

##### Details zu den Terminen folgen in der nächsten Ausgabe

#### Kurse und Seminar Obstbau, Obstbaumschnitt und Obstverarbeitung:

Auf Grund der Größe und Vielfalt des Angebotes der verschiedenen Veranstalter, beschränken wir uns auf eine Zusammenstellung der Links, die sie rasch zum Kursangebot in Ihrer Region führen sollen.

**Zur Linkliste kommen sie hier** →

Mit Termin-Links zu Arche Noah, Inn-Salzach-Obstinitiative, HBLA Klosterneuburg, Verband der Salzburger Obst- und Gartenbauvereine, Österreichische Gartenbaugesellschaft, Naturpark Obsthügelland, Bisophärenpark Wienerwald, Ländliche Fortbildungsinstitute LFI.

## **Streuobstsorte des Jahres 2019**

### **Roter Spenling**



Streuobstbestände sind vielfältige und unersetzliche Lebensräume in unserer Kulturlandschaft. In den Streuobstgärten wird die traditionelle Obstsortenvielfalt erhalten und sie liefern wertvolles Tafel- und Verarbeitungsobst. Mit der „Streuobstsorte des Jahres“ wird eine Sorte stellvertretend für alle gefährdeten Obstarten ins Rampenlicht gerückt.

**Die Pflaumensorte „Roter Spenling“ ist Botschafter der Vielfalt für 2019.**

Der "Roter Spenling" gehört zur Pflaumenfamilie der Spenlinge und damit zu den so genannten „Primitivpflaumen“. Als Primitivpflaumen werden Sorten bezeichnet, die den Wildpflaumen noch sehr nahe stehen und bestimmte ursprüngliche Merkmale aufweisen, wie z.B. dass sie aus Wurzelaustrieben oder Kernen weiter vermehrt werden können (wurzel- und kernechte Sorten).

Der Name Spenling (in Deutschland Spilling, Spending; in Tschechien spendlik) leitet sich vom lateinischen "spilingum" für Spindel ab. "Spinlingus pawm" nannte man im Mittelalter den Baum der Spindelpflaume, "Spinling" und "Spenling" nannte man damals auch einen sehr mageren (spindeldürren) Menschen. Bei den Spenlingen handelt es sich um Pflaumensorten, die längliche Früchte mit schmalen, an beiden Enden zugespitzten Fruchsteinen (= Kerne) haben.

In der Literatur sind eine Reihe von Spenlingen/Spillingen beschrieben: Gemeiner Gelber Spilling, Katalonischer Spilling, Doppelter Spilling, Blauer Spilling, Gelber Spilling, Roter Spilling, Gelbroter Spilling etc.

In Österreich kommen heute noch "Gelber Spenling" und "Roter Spenling" vor, wobei die letztere Sorte extrem selten und stark existenzgefährdet ist - einige wenige Bäume gibt es davon noch in Oberösterreich. In Tirol kommt noch ein blau-rot gefärbter „Spänling“ vor, der nicht ident mit dem „Roten Spenling“ ist.

Es ist eine wahre Freude, die hellroten und hellblau bereiften, angenehm duftenden Früchte des "Roten Spenling" an den Bäumen hängen zu sehen und mit allen Sinnen wahrzunehmen. Die ca. 3 cm langen Früchte mit gelborangem Fruchtfleisch, sind in der Vollreife saftig, angenehm säuerlich-süß und meist steinlösend und vor allem für die Verarbeitung zu Marmeladen und Edelbränden geeignet. Die Frucht reift Anfang bis Mitte August und ist im Kühlschrank einige Tage lagerfähig. Der „Rote Spenling“ wurde früher auch als Veredelungsunterlage für Tafelpflaumen verwendet.



*(Text: F. Aschauer & S. Bernkopf, Fotos: S. Bernkopf)*

Bäume des "Roten Spenling" sind ab Herbst 2019 bei folgenden Baumschulen erhältlich:

- Baumschule Gurtner, A-4974 Ort/Innkreis, Aigen 1, Tel.: 07751/8342
- Biobaumschule Schafnase, A-3544 Idolsberg, Eisenberg 19, Tel.: 02731/77043, 0650/9822404

**Die Streuobstsorte des Jahres ist auch Teil der „Natur des Jahres“, die alljährlich vom Naturschutzbund in Kooperation mit anderen Organisationen publiziert wird. Infos zu den Arten der „Natur des Jahres 2019“ finden Sie im diesbezüglichen Artikel in dieser Ausgabe.**

## Roter Spenling - Pomologische Beschreibung

(Siegfried Bernkopf)

**Herkunft:** unbekannt; in Österreich sehr selten; nicht identisch mit "Roter Spänling" in Tirol;

### Frucht:

(Beschreibung nach Fruchtmustern eines ca. 10-jährigen Halbstammbaumes aus Wurzelausläufern, Standort Bad Schallerbach, Oberösterreich)

**Größe:** klein, 30-33 mm hoch,  
23-25 mm breit, 21-24 mm dick;  
8-12 g schwer

**Form:** länglich oval, mittelbauchig,  
gleichhälftig; Querschnitt rundlich  
bis breit elliptisch;

Stempelpunkt klein, grau, in  
flachem Grübchen sitzend

**Fruchthaut:** glatt, dünn, leicht  
abziehbar, säuerlich, mittelstark  
duftend, dünn hellblau bereift;

Farbe hellrot bis rot; Lentizellen  
zahlreich, sehr klein, dunkel-  
purpur, nicht auffällig

**Fruchtfleisch:** gelborange, mittel-  
fest, saftig bis mäßig saftig,  
angenehm säuerlich-süß, mittelstark  
gewürzt; vollreif meist steinlösend;

80-85 °Oechsle / 16,4-17,5°KMW;  
**Fruchtstein:** sehr schmal länglichoval,  
beidseitig zugespitzt

**Stielgrube:** eng, flach;

**Stiel:** mittellang (22-30 mm), sehr dünn, hellgrünlich



**Erntereife:** Anfang bis Mitte August; Lagerfähigkeit: im Kühlschrank einige Tage

**Verwendung:** primär für Küche und Verarbeitung (Destillat, Marmelade etc.)

**Baum:** Wuchs mittelstark, Krone pyramidal bis hochkugelig; Sommertriebe dunkelviolet und behaart; Blattunterseiten und Blattstiele stark behaart; mehrjährige Triebe teils bedornt; Krankheitsanfälligkeit gering, scharkatolerant

### Literatur:

Liegel, G.: Rother Spilling, Beschreibung neuer Obstsorten, Die Pflaumen Heft 1, 21-22, Regensburg 1851

Werneck, H.: Die wurzel- und kernechten Stammformen der Pflaumen in Oberösterreich; Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz, 129 S., Linz 1961

### Kontakt:

Dr. Siegfried Bernkopf

Email: [siegfried.bernkopf@aon.at](mailto:siegfried.bernkopf@aon.at)

## Die „schönsten Streuobstwiesen und Hausgärten Österreichs 2018“ stehen fest



Zwischen April und September 2018, suchten die Stiftung Blühendes Österreich und die ARGE Streuobst gemeinsam nach den „schönsten Streuobst- und Hausobstgärten Österreichs“. Im September standen die GewinnerInnen fest und wurden in einer Abschlussveranstaltung geehrt. Die Aktion fand ein weites Medienecho und ist in ihrer Art europaweit bisher einzigartig. Mit dem Wettbewerb sollte auf die Bedeutung der Streuobstwiesen für Menschen und die Artenvielfalt aufmerksam gemacht werden.



Die Bundessieger befinden sich in Salzburg und Oberösterreich.

Prämiert wurden auch die schönsten drei Streuobstwiesen und Hausgärten aus allen Bundesländern. Neben den Preisen für die Gesamtsieger (eine „Obstraupe“ und eine Hydro-Obstpresse) wurden auch über 100 Gutscheine für Obstbäume und ein „Erinnerungstaferl“ für jeden vergeben.

Neben der Freude über die prämierten Obstgärten ist der Wettbewerb auch ein Beleg für die Vielfalt der österreichischen Streuobstbestände, ob sie nun in den Hausgärten oder in der freien Landschaft zu finden sind.

Mehr als 220 Einreichungen wurden von der Jury bearbeitet, dies entspricht einer Fläche von ca. 300 Hektar Streuobstwiesen und Hausgärten, was wiederum der Größe von ungefähr 426 Fußballfeldern entspricht. Die meisten Einreichungen kamen aus Ober- und Niederösterreich, sowie der Steiermark. Aufgrund der Einreichungskriterien (mind. 5 Bäume/Garten im Hausgarten, mind. 35 Bäume/ha Streuobst) und der Größe der Fläche, wurden mit dem Wettbewerb ca. 7.500 Streuobstbäume nach Altersklassen und Obstarten erfasst.

Die endgültige wissenschaftliche Aufarbeitung der gewonnenen Daten steht zwar noch aus, auffallend war jedenfalls die außergewöhnliche Vielfalt an Sorten und Obstarten. Beeindruckt hat auch das hohe Bewusstsein für die Bedeutung und Pflege von Streuobstwiesen unter den TeilnehmerInnen. Jede Rückfrage zu ökologischer Wertigkeit oder Bestandssicherheit konnte beantwortet werden. Zahlreiche StreuobstbewirtschafterInnen vermarkten ihre Produkte, die Selbstversorgung ist ebenso verbreitet wie selbstverständlich und das in zahlreichen (auch sehr phantasievollen) Formen. Der Streuobstgarten wird als Bereicherung und „Lebensraum für Mensch, Tier und Pflanze“ wahrgenommen und geschätzt.



Obstgarten Wallner  
in Wolfsberg,  
Landessieger Kärnten

Die Jury bewertete 25 Parameter in einem einheitlichen Bewertungsbogen anhand folgender Kriterien:

- **Obstbaulicher Wert** mit Intensität der Nutzung des Unterwuchses, Kronenzustand, Tritt- und Verbisschäden durch Weidevieh, Vitalität der Obstbäume
- **Pomologischer Wert** mit Anzahl der Obstarten, Sortenreichtum, Bestandsalter, Bestandeshöhe, unterschiedliche Baumhöhen bieten mehr nutzbaren Lebensraum für Tiere  
Verhältnis zw. Fläche und Baumzahl
- **Ökologischer Wert** mit "Lebensraumgerechte" Bewirtschaftung, Anbindung an andere Streuobstflächen, Anbindung an Nachbarstrukturen, Existenz von Kleinstlebensräumen
- **Soziokultureller Funktionalität**, also ob eine Nutzung als Erholungsraum oder eine Steigerung der Lebensqualität für die (menschliche) Umgebung vorliegt und wie sich die Verarbeitung/Vermarktung des geernteten Obstes darstellt.

Keiner der teilnehmenden Gärten hat weniger als 50 % der möglichen Punkte erreicht. Das allein zeigt schon die hohe Qualität der Einreichungen. Die erreichte Punktezahl hat unterschiedliches Gewicht in den jeweiligen Bundesländern: So reichten 74 Punkte für einen ersten Platz in Wien, während 89 Punkte in Oberösterreich nur für einen dritten Platz reichten.

Herzlichen Dank an die Jury bestehend aus Doppelolympiasiegerin und Skilegende Michaela Dorfmeister, BILLA Vorstandssprecher Robert Nagele, VertreterInnen der ARGE Streuobst und von Blühendes Österreich, die die schwierige Aufgabe hatten, aus all den tollen Gärten, die besten auszusuchen.

Die ARGE Streuobst bedankt sich auch beim Projektpartner „Blühendes Österreich“ für die gute Zusammenarbeit und die wirklich nette Abschlussveranstaltung. Wir würden uns über eine Wiederholung des Wettbewerbes 2020 freuen.

Die Preisträger der schönsten Streuobstwiesen Österreichs samt einer sehenswerten Fotodokumentation zu den einzelnen prämierten Gärten, sind unter folgendem Link zu finden: <https://www.bluehendesoesterreich.at/die-schoensten-streuobstwiesen-oesterreichs/>



Gruppenbild der SiegerInnen des Wettbewerbs

#### **Bundessieger:**

- Daniela Braunreiter mit Familie, 90 Punkte, Kategorie Streuobstgarten
- Alfred Eder, 87 Punkte, Kategorie Hausgarten

## **Landessieger:**

### Burgenland

- 1. Platz Streuobstgarten: Hans-Josef Lendl 90 Punkte
- 1. Platz Hausgarten: Helmut Roser 75 Punkte

### Kärnten

- 1. Platz Streuobstgarten: Josef & Barbara Wallner 92 Punkte
- 1. Platz Hausgarten: Eli Weingaertner 60 Punkte

### Niederösterreich:

- 1. Platz Streuobstgarten: Christian Bisich 93 Punkte
- 1. Platz Hausgarten: Alois Lechner 79 Punkte

### Oberösterreich:

- 1. Platz Streuobstgarten: Walter Mehlhart 92 Punkte
- 1. Platz Hausgarten: Brigitte Mittendorfer 84 Punkte

### Salzburg

- 1. Platz Streuobstgarten: Andreas & Gertraud Klappacher 82 Punkte
- 1. Platz Hausgarten: Johann Steinbacher 78 Punkte

### Steiermark:

- 1. Platz Streuobstgarten: Bernard Wieser 90 Punkte
- 1. Platz Josef Schober 90 Punkte
- 1. Platz Anna Puff 90 Punkte
- 1. Platz Hausgarten: Andrea Breithuber 80 Punkte

### Tirol:

- 1. Platz Streuobstgarten: Rudolf Nagiller 78 Punkte
- 1. Platz Hausgarten: Elisabeth Förg 82 Punkte

### Vorarlberg:

- 1. Platz Streuobstgarten: Peter Moosbrugger 78 Punkte
- 1. Platz Hausgarten: Marktgemeinde Rankweil 71 Punkte

### Wien Hausgarten:

- 1. Platz Victoria Reiffenstein 74 Punkte

### Kontakt:

DI Katharina Varadi-Dianat

ARGE Streuobst

Tel. ++43/(0)650 6839419, Email: [info@argestreuobst.at](mailto:info@argestreuobst.at)

## Die ARGE Streuobst bei der Europom 2018 in Troyes

Vom 27. – 28. Oktober 2018 fand die 40. EUROPOM in Troyes / Frankreich (ca. 150 km vor Paris) statt. Die Veranstalter „LES CROQUEURS de pommes“ („die Apfelbeisser“), haben die EUROPOM im Zuge Ihres Landes-Vereinstreffens eingebunden. Etwa 150 Zweigvereine zeigten Ihre landestypischen Obstsorten, und andere interessante Informationen über Obst. Geschätzte 4.000 Obstmuster waren im Messezentrum „Le Cube TROYES Champagne Expo“ zu besichtigen – ein toller, passender Rahmen für die Europom.

Das Treffen der „Europom-Familie“ (Zitat Ludo Royen, Präsident NBS Belgien) und das 40-Jahr Jubiläum der Europom war im Vergleich zur Gesamtveranstaltung eher eine „Nebensache“.

**Franz Wörister, Gabi und Klaus Strasser** (Foto rechts) waren als österreichische Delegation für die **ARGE Streuobst** angereist. Unter Mithilfe von Sigi Bernkopf konnten etwa 80 österreichische Obstmuster mitgebracht werden. Der österreichische Stand wurde mehrfach besonders lobend erwähnt und war gut besucht.

Als besonderer Publikumsmagnet erwies sich die „Österreichische Walnussammlung“ welche im OSOGO - Obstsortengarten Ohlsdorf aufgebaut wird und mittlerweile 150 besonders hervorragende Walnussorten beherbergt.

Innerhalb kürzester Zeit, kannte jeder in der Halle den österreichischen Stand mit den „großen Nüssen“.

Vielbeachtet war auch der Zigeunerapfel, der aufgrund seines hervorragenden Geschmacks sehr begehrt war (Edelreiseranfragen). Selbst beim umstrittenen „Lütticher Rambour“ (Nimmermürb?) hörte man einlenkende Worte vom Deutschen Pomologenverein bezüglich einer Erstbeschreibung.

Fachvorträge gab es zwar auch, aber nur auf Französisch ohne Übersetzer und deshalb von den internationalen TeilnehmerInnen wenig besucht.

Fazit: Die Europom 2018 war fachlich sehr interessant – auch wenn man den Großteil der (französischen) Sortennamen bisher kaum gehört hat. Die Stimmung war sehr gut und familiär – wenn man von der sprachlichen Barriere absieht. Das Essen und die Getränke (Europom-Champagner!) waren sehr gut und viel. Der 3-tägige 2.000 km Ausflug hat sich allemal gelohnt.

**Die Europom 2019 findet in Belgien „Alden Biesen“ vom 19. – 20. Oktober 2019 statt.**

### Kontakt:

Gabi und Klaus Strasser  
OSOGO - Obstsortengarten Ohlsdorf  
A-4694 Ohlsdorf, Holzhauseln 19  
Tel: ++43/(0)7612 71877  
Email: [obstsortengarten@gmx.at](mailto:obstsortengarten@gmx.at)  
[www.obst-sorten.at](http://www.obst-sorten.at)



## **Bericht über den Internationalen Streuobsttag 2018 im Schneebergland, NÖ**

*(Katharina Varadi-Dianat & Brigitte Hozang)*

Unter dem Motto „Alte Obstsorten – Eine Alternative für Allergiker und Feinschmecker?“ fand am 09.11.2018 der Internationale Streuobsttag statt, der diesmal vom Verein „Obst im Schneebergland“ in Zusammenarbeit mit der ARGE Streuobst ausgerichtet wurde.

Der außergewöhnlich gute Besuch füllte den Veranstaltungssaal in der Fruchtwelt Mohr-Sederl in Zweiersdorf bis auf den letzten Platz. Die Fragestellung rund um den Wert alter Sorten für Geschmack, Gesundheit und Verträglichkeit hatte zahlreiche Interessierte angezogen.

Nach der Begrüßung durch die Vertreter aus Land und Gemeinden, stellte Christian Steiner, als Leiter der Fachabteilung Landentwicklung in der NÖ Agrarbezirksbehörde, in seinem Einleitungsreferat die Aktivitäten des NÖ Landschaftsfonds vor. Das Ziel der Erhaltung bzw. Wiederherstellung einer ökologisch intakten Kulturlandschaft umfasst selbstverständlich auch die Streuobstwiesen in Niederösterreich. Im Bereich Streuobst werden insbesondere Obstbaumpflanzungen gefördert.

Gregor Osterc von der Universität Ljubljana/Slowenien, stellte in seinem Beitrag die Arbeiten seines Forschungsteams zu den Inhaltsstoffen im Obst vor. Schwerpunkt der Forschungen ist die Frage welchen Einfluss verschiedene Faktoren (Anbausystem, Sorte, Umweltbedingungen) auf die primären und sekundären Inhaltsstoffe in Äpfeln nehmen. Dabei zeigte sich, dass alle drei Faktoren Einfluss auf die „inneren Werte“ der Früchte haben. In Hinblick auf den Hauptvortrag zur „Allergiefrage“ besonders interessant war die Aussage, dass „alte Sorten“ und resistente Sorten unter rauen Anbaubedingungen die höchsten Polyphenolgehalte aufweisen. Der Gehalt bei Äpfeln aus Streuobstwiesen im Vergleich zu denen aus Anlagen mit Behandlung, war deutlich höher.

Dies leitete perfekt zum Vortrag von Jürgen Zapp vom Institut für Lebensmitteltechnologie der Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Deutschland über. Dieser berichtete einleitend über die steigende Bedeutung von Allergien in Mitteleuropa. In Österreich dürften ungefähr 280.000 Menschen an einer Apfelallergie leiden. Diese ist eine sogenannte „pollenassoziierte Nahrungsmittel-Kreuzallergie“, was bedeutet, dass Betroffene auch auf Pollen von Hasel, Birke und Erle reagieren. Die Unverträglichkeit ruft Jucken im Mund, Schleimhautschwellungen und/oder sogar Atembeschwerden hervor und wird meist durch das Allergen „Mal D1“ hervorgerufen. Seit etlichen Jahren gibt es eine durch den BUND Lemgo initiierte Beobachtungsstudie, in dem ApfelallergikerInnen ihre Erfahrungen mit dem Verzehr von Äpfeln dokumentieren. Dabei zeigte sich, dass die Verträglichkeit von Äpfeln absolut sortenabhängig ist. Bei der eingehenden Untersuchung der Gründe wurde festgestellt, dass polyphenolhaltige Sorten offensichtlich ein deutlich geringeres Allergierisiko aufweisen als solche mit wenig „Bitterstoffen“. Es wird vermutet, dass die beim Verzehr freigesetzten Polyphenole die Apfelallergene inaktivieren. Wieweit sich dies auch therapeutisch auswirken kann, wird Gegenstand zukünftiger Forschungen sein müssen.

Nach einem reichhaltigen und durch viele interessante „Tischgespräche“ bereicherten Mittagessen, teilten sich die SeminarteilnehmerInnen in zwei Gruppen. Eine Gruppe wurde durch den Betrieb des Gastgebers geführt, die andere nahm an einer sehr spannend aufbereiteten Einführung in die Sensorik des Apfels teil. Georg Innerhofer von der Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Silberberg, brachte die Gesamtheit der Eindrücke aus hören, sehen, schmecken, fühlen und riechen durch kleine Selbstversuche und „angewandtes Probieren“ sehr spannend und anschaulich vor.

Abgerundet wurde das Programm durch Informationen zur Region, in der der Streuobsttag stattfand. Martin Rohl stellte die LEADER-Region NÖ Süd, mit zahlreichen, breit gefächerten Projekten vor.

Brigitte Hozang präsentierte den Verein „Obst im Schneebergland“ vor und berichtete von 500 ausgepflanzten Streuobstbäumen, vielen Veranstaltungen rund ums Streuobst und einem sehr aktiven Vereinsleben. Die Familie Zwickl stellte ihren Biobetrieb mit Direktvermarktung vor und berichtete von den Obstwiesen in Priggwitz. Dort wurden im Rahmen eines Projektes 101 alte Sorten aufgespürt und über 1000 Streuobstbäume standortgenau zur Erhaltung erfasst.

Neu war, dass sich diesmal auch Firmen beim Streuobsttag präsentierten. Anwesend war die Firma Ökoland GmbH, die sich der Vermarktung von Bio-Streuobst und Bio-Streuobstprodukten widmet. Daneben stellte das Lagerhaus seine Produkte im Bereich der Obstverarbeitung vor. Interessant auch die Informationen der Firma Igevia, die Allergietests anbietet.

Danke an alle, die am Zustandekommen des Streuobsttages 2018 mitgearbeitet haben, vor allem den Gastgebern der Fruchtwelt Mohr-Sederl.

Wer nähere Informationen zu den Vorträgen haben möchte, kann diese über die Redaktion vermittelt bekommen.



Gruppenbild der VeranstalterInnen

Kontakt:

DI Katharina Varadi-Dianat

ARGE Streuobst

Tel. ++43/(0)650 6839419, Email: [info@argestreuobst.at](mailto:info@argestreuobst.at)

### Die Arten der „Natur des Jahres 2019“

Auch heuer wieder präsentiert der Naturschutzbund die Liste der Arten des Jahres für Österreich. Mit dabei sind wieder etliche Arten, die neugierig machen, wie die Ameisenspringspinne oder der bunt-exotische Bergmolch.



Mit dem Edelkrebs und der Wildkatze haben es auch zwei extrem bedrohte Arten aufs Podest geschafft. Ein Novum stellt die Ernennung einer im wahrsten Sinne „neuen“ Art dar: Seit heuer ernennt der Naturschutzbund jeweils einen Neophyten bzw. Neozoon des Jahres, also Arten, die bei uns nicht zu Hause sind, sich hier aber – oft auf Kosten heimischer Arten – etabliert haben. Mit dem allseits bekannten und oft freigesetzten Goldfisch als „Alien des Jahres 2019“ sollen die Menschen für die Auswirkungen ihres Handelns sensibilisiert werden.

Die ernennenden Organisationen wollen diesen Arten im Jahr 2019 zu mehr Aufmerksamkeit verhelfen und gleichzeitig die großartige Vielfalt unserer österreichischen Natur zeigen.

#### Hier stellen wir Österreichs Arten des Jahres 2019 vor:

Gruppe	Art für Österreich	Ernener in Österreich
Tier	Wildkatze	Naturschutzbund
Vogel	Feldlerche	Birdlife
Wassertier	Edelkrebs	per online-Voting auf der Website des Österr. Fischereiverbandes
Blume	Besenheide	Naturschutzbund
Insekt	Rote Mauerbiene	Naturschutzbund und Österreichische Entomologische Gesellschaft
Weichtier (2018/19)	Tigerschneigel	Naturschutzbund und Malakologen der Universität Salzburg
Lurch	Bergmolch	Österreichische Gesellschaft für Herpetologie
Flechte	Breitlappige Schüsselflechte	Naturschutzbund
Moos	Cryphaea heteromalla	Naturschutzbund
Spinne	Ameisenspringspinne	Naturhistorisches Museum Wien, Arachnologische Gesellschaft (AraGes), European Society of Arachnology (ESA)
Streuobstsorte	Roter Spenling	ARGE Streuobst, Österr. Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Streuobstbaus u. zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen
Pilz	Steppengras-Schwarzfußporling	Österreichische Mykologische Gesellschaft
Nutztierrasse	Pinzgauerziege	Arche Austria - Verein zur Erhaltung seltener Nutztierassen
Fledermaus	Kleine Hufeisennase	Batlife Europe
Neobiont	Goldfisch	Naturschutzbund

Nähere Informationen und Bilder unter [www.naturschutzbund.at/natur-des-jahres.html](http://www.naturschutzbund.at/natur-des-jahres.html)

#### Kontakt:

Naturschutzbund

Mag. Dagmar Breschar

Tel. ++43/(0)662 / 64 29 09-19, Email: [dagmar.breschar@naturschutzbund.at](mailto:dagmar.breschar@naturschutzbund.at)

[www.naturschutzbund.at](http://www.naturschutzbund.at)

## Nachlese zum Obstbaumtag 2018 im Wienerwald

(Quelle: Biosphärenpark Wienerwald)



Bei bestem Herbstwetter kamen rund 2.500 BesucherInnen zum Obstbaumtag in den Lainzer Tiergarten, der vom Biosphärenpark Wienerwald und der Magistratsabteilung MA 49, Land- und Forstwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien, veranstaltet wurde. Das interessierte Publikum ließ Obst raritäten von ExpertInnen bestimmen oder nahm einen passenden Obstbaum für ihren Garten mit. Für beste Unterhaltung sorgte das themenbezogene Rahmenprogramm.

ExpertInnen der ARGE Streuobst standen den vielen interessierten BesucherInnen mit Rat und Tat zur Seite und bestimmten mehr als 100 Obstsorten, darunter auch alte Apfelsorten wie Riesenboikenapfel und Frauenkalvill.

Mittels fachkundiger Beratung durch ausgewählte Baumschulen konnte auch die richtige Obstsorte und die passende Baumform für eine Neupflanzung im eigenen Garten schnell gefunden werden.

MA 22 und Biosphärenpark Wienerwald gaben viele Tipps für einen naturnahen Garten und zur Förderung der Artenvielfalt.



„Mit Aktionen wie dem Obstbaumtag unterstützt das Biosphärenpark Wienerwald Management die Erhaltung der artenreichen Kulturlandschaft mit ihren traditionellen Streuobstwiesen im Biosphärenpark Wienerwald“, erklärt Biosphärenpark-Direktor Dr. Herbert Greisberger.

Mehr als 1.000 verschiedene Apfelsorten gibt es in Österreich – dazu zählen unterschiedliche Renetten und Kalville genauso wie verschiedene Mostsorten. Streuobstwiesen und Obstbaumalleen prägten früher auch im Biosphärenpark Wienerwald weite Teile der Landschaft.

FeinschmeckerInnen ließen sich die Möglichkeit nicht entgehen, sich mit Bio-Schmankerln aus dem Biosphärenpark Wienerwald zu stärken. Für Unterhaltung sorgte das bunte, themenbezogene Bastel-Rahmenprogramm für die jüngsten BesucherInnen. So konnten die kleinen Gäste sich als Junior-PomologInnen versuchen und Äpfel selbst bestimmen und Nützlingsunterkünfte basteln. Besonderes Highlight für die Kleinen war dabei die verschiedenen Obstorten mit allen Sinnen zu entdecken.

Gemeinsam mit dem Land Niederösterreich und der Stadt Wien bot der Biosphärenpark Wienerwald auch 2018 wieder geförderte Obstbäume und Heckensträucher kostengünstig für die Auspflanzung auf landwirtschaftlich gewidmeten Flächen in den Biosphärenpark-Gemeinden und im ländlichen Gebiet der Wiener Biosphärenpark-Bezirke an. Die Ausgabe der Bäume erfolgte Anfang November.

### Kontakt:

Biosphärenpark Wienerwald

Presseabteilung Mag.a Monika Kehrer-De Campos

Tel: ++43/(0)2233/54187-15 Email: [mk@bpww.at](mailto:mk@bpww.at) [www.bpww.at](http://www.bpww.at)

## **Arche Noah Mitmach-Projekt „Mostbirnen Vielfalt auftafeln“**

(Quelle: Arche Noah Magazin 4/2018)

Auch für 2019 ist wieder ein Arche Noah Mitmach-Projekt im Rahmen von der Veranstaltungsreihe „Vielfalt auftafeln“ geplant.

Die Mostbirne bzw. die Wirtschaftsbirnen sind eine gefährdete Obstart. Sie gehört, wie die Speisebirne, zur Spezies *Pyrus communis*. Die gerbstoffreichen „hantigen“ Schwestern, die zur Reife innen teigig und braun werden, kommen aber fast ausschließlich in einem sehr begrenzten Gebiet in Österreich, Deutschland und der Schweiz vor. Hier existieren noch viele wunderschöne landschaftsprägende Bäume und viele Sorten sind in diesen Streuobstbeständen nach wie vor zu finden. In einigen Regionen, wie z.B. der Moststraße, werden innovative Produkte erzeugt und damit die Nutzung und Erhaltung gefördert.

Arche Noah möchte über das Projekt „**Mostbirnen Vielfalt auftafeln**“ Bewusstsein schaffen und die zukünftige Nutzung und Erhaltung der Most- und Wirtschaftsbirnen fördern. Das Projekt läuft über zwei Jahre und schon dieses Jahr suchten wir Mostbirnbäume mit Namen und Verortung. Im Herbst 2019 sollen schließlich zwei große Veranstaltungen unter diesem Motto stattfinden.

Auftakt von Mostbirnen Vielfalt auftafeln, ist die **Sortenausstellung im September 2019**. Dort wird die Vielfalt der Sorten von Mostbirnen und Dörrbirnen hergezeigt und die Besucherinnen und Besucher können vieles Interessantes darüber erfahren

Bei der zweiten **Veranstaltung im November 2019** wird der Fokus auf **Produkte aus Mostbirnen und Dörrbirnen** gelegt, denn diese Früchte werden üblicherweise nur verarbeitet genossen. Diese Messe bietet Landwirtinnen und Landwirten, obstverarbeitenden Betrieben, aber auch Privatpersonen die Möglichkeit, ihre Verarbeitungsprodukte einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und zu verkaufen.

**Termin, Ort und Programm der Veranstaltungen** in Kürze auf [www.arche-noah.at](http://www.arche-noah.at).

### **Mostbirnen melden**

Ziel der Arche Noah ist es, die Vielfalt der Mostbirnen auf einen Tisch zu bringen und so gleichzeitig die gefährdetsten Sorten zu finden und abzusichern. Mit Ihrem Wissen leisten Sie dazu einen wesentlichen Beitrag!

Sie kennen einen Mostbirnbaum und wissen einen Namen dazu? Melden Sie doch Ihren Baum unter:

<https://www.arche-noah.at/mostbirnen-vielfalt-aufdafeln/baumstandort-melden>

Anhand des angegebenen Namens und weiterer Angaben, filtern die Arche Noah ExpertInnen potentiell gefährdete Sorten heraus und informieren Sie darüber, ob der Name einer bekannten Sorte zugeordnet werden kann, oder ob genauere Informationen zur Frucht benötigt werden. Die Daten werden in der internen Sortendatenbank gespeichert und nur für die Vermehrung und Erhaltung verwendet.

### Kontakt:

Arche Noah

DI Elisabeth Schüller

Email: [elisabeth.schueller@arche-noah.at](mailto:elisabeth.schueller@arche-noah.at)

[www.arche-noah.at](http://www.arche-noah.at)

## ARGE Zukunft Edelkastanie – Erhaltung und Förderung der Kultur rund um die Edelkastanie

Der Verein ARGE Zukunft Edelkastanie wurde 2006 in Stainz gegründet. Ziel ist nach wie vor die Erhaltung und Förderung der Kultur rund um die Edelkastanie.

Der Vereinszweck ist in den Statuten wie folgt definiert:

- Erhaltung der für die südliche Steiermark landschaftsprägenden Baumart Edelkastanie
- Forcierung des Anbaues als Wald- u. Obstgehölz
- Förderung der wirtschaftlichen Bedeutung von Edelkastanien-Produkten aller Art
- Aufbringung, Herstellung, Austausch und Weiterleitung von Informationen und fachlichen Unterlagen / Publikationen zu o.g. Punkten



Um dies zu gewährleisten, wurde versucht, in Vorstand und Fachbeirat Experten aus unterschiedlichen Fachrichtungen zu gewinnen. So sind hier Obst- und Weinbauern, Forstwirte, Baumschulbetreiber, Holzfachleute, Gemeindevertreter, Lehrer und Berater vertreten. In der letzten Mitgliederversammlung wurden als Obmann DI Johannes Schantl vom Fachteam Versuchstätigkeit der steirischen Landwirtschaftlichen Fachschulen und als Obmann-Stellvertreter Markus Klug vom Wein- und Kastanienhof in Hochgreil gewählt. Aktuell hat der Verein 104 Mitglieder aus der Steiermark, dem Burgenland, aus Niederösterreich, Kärnten und auch aus Deutschland.

Aktivitäten für die Erreichung des Vereinszieles sind Lehrfahrten im In- und Ausland (zuletzt 2017 in die nördliche Toskana), Flurbegehungen und Workshops (u.a. Sortenverkostungen) und die Abhaltung von Fachveranstaltungen. Für die Verbreitung der Informationen innerhalb des Vereins dient das Mitteilungsblatt „Kest'n-Blattl“.

Im Hinblick auf eine zukünftig steigende Produktion an Edelkastanien beschäftigt den Verein vermehrt das Thema der Vermarktung. Die Mitglieder sind bemüht, durch Größenkalibrierung, Vorsortierung der Früchte oder Kaltwasser-Behandlungen zur besseren Lagerfähigkeit den Konsumenten optimale Qualität zu bieten.

Um diesen auch zukünftig sichere Qualität zu gewährleisten und die Vermarktung im Verein zu unterstützen, wurde die Wortbildmarke **Steirerkestn** registriert. Während in der Steiermark der Absatz fast ausschließlich über den Frischmarkt erfolgt, hat sich im Burgenland der Verein „d'Kästenklauber“ auf die Verarbeitung von Kastanien spezialisiert und kann mittlerweile ganzjährig geschälte Kastanien, Kastanienpüree und Kastanienmehl anbieten.



Der Verein ist in engem Kontakt und Erfahrungsaustausch mit Kastanienvereinen im Burgenland, in Kärnten, Südtirol, Deutschland und der Schweiz, womit eine sehr breite Informationsdichte erreicht werden kann. Für 2019 sind unter anderem eine Fachexkursion nach Portugal und die Organisation eines „Kastanienmarktes“ mit einem Programm rund um die vielfältigen Aspekte der Edelkastanie – Anbau, Ernte, Vermarktung, Verarbeitung und Kulinarik - geplant.

Der Verein hat schon 2006 im Zoppelberg-Verlag das Buch "Die Edelkastanie - Waldbaum und Obstgehölz" herausgegeben, welches bereits nach wenigen Jahren vergriffen war. Nun liegt das Buch in überarbeiteter Form in einer Neuauflage vor und kann über den Verein bezogen werden.

### Kontakt:

ARGE Zukunft Edelkastanie – Verein zur Erhaltung und Förderung der Kastanienkultur

A-8051 Thal, Apfelweg 1

Tel. ++43/(0)676 6506015

Email: [info@steirerkestn.at](mailto:info@steirerkestn.at) [www.steirerkestn.at](http://www.steirerkestn.at)

## Daten und Fakten rund um die Edelkastanie

(Quelle: ARGE Zukunft Edelkastanie)

### Die Edelkastanie als Waldbaum

In den Wäldern der südlichen Steiermark und des südlichen Burgenlandes ist die Edelkastanie eine wichtige Mischbaumart. So ist diese im Bezirk Deutschlandberg nach Buche und Eiche die dritthäufigste Laubbaumart. Aufgrund ihres raschen Jugendwachstums, ihrer Stockausschlagsfähigkeit und ihrer Wärmetoleranz ist sie eine Baumart, welche auch bei Klimaänderungen kultiviert werden kann.

Außerhalb des Waldes gibt es zahlreiche landschaftsprägende alte Bäume als Solitär oder in Gruppen. Die mit einem Alter von über 600 Jahren wahrscheinlich älteste Edelkastanie wächst beim Anwesen Hartmann in Schloßberg nahe der slowenischen Grenze.

### Kastanienholz

Das Holz der Edelkastanie weist gute Festigkeits- und Elastizitätseigenschaften auf. Es hat aufgrund seines hohen Gehaltes an Gerbsäure eine hohe natürliche Resistenz gegen Witterungseinflüsse und ist auch bei ständigem Erd- oder Wasserkontakt sehr dauerhaft. Es ist ringporig und hat eine ausgeprägte gelb- bis dunkelbraune Kernfärbung.

Aufgrund seiner Dauerhaftigkeit werden schwächere Sortimenten vor allem für Säulen, Stecken und Pfähle z.B. in Weingärten oder bei der Lawinenverbauung und in der Gartengestaltung verwendet. Es ist aber auch ein ausgezeichnetes Holz für Möbel, Parkett oder Stiegen sowie für Fässer und Bottiche.

### Edelkastanien-Sorten

Für die Fruchternte werden fast ausschließlich veredelte Bäume gepflanzt. Dabei gibt es eine große Sortenvielfalt. Allein in Frankreich sind über 700 Sorten verzeichnet. Nachdem in der Steiermark der obstbaumäßige Anbau erst seit relativ kurzer Zeit erfolgt, sind die Erfahrungen mit den verschiedenen Sorten noch am Anfang. Angepflanzt werden vorwiegend die Sorten *Ecker 1* und *Ecker 2* (in der Steiermark gezüchtet), *Bouche de Bétizac* (eine in Frankreich gezüchtete Hybridsorte aus der europäischen und chinesischen Kastanie), *Marsol* und *Maraval* (ebenfalls Hybride, welche als Befruchter für die selbststerile *Bouche de Bétizac* dienen) sowie neuerdings auch die Sorte *Südtiroler Gelbe* (eine in Südtirol selektionierte Lokalsorte). Als echte Maronisorte scheint *Marrone di Segni* für den Anbau in der Steiermark geeignet.

### Gefährdungen der Edelkastanie

Die Edelkastanie ist kein einfach zu kultivierender Baum. Zum einen müssen für die Auspflanzung die jeweiligen Standortbedingungen beachtet werden, wobei kalkhaltige Böden und staunasse oder spätfrostgefährdete Standorte vermieden werden sollen. Während der Entwicklung der Kulturen ist vor allem der Kastanienrindenkrebs (*Cryphonectria parasitica*) dafür verantwortlich, dass es immer wieder zu Ausfällen kommt. Das vor einigen Jahren virulente Problem des Befalls durch die Kastaniengallwespe (*Dryocosmus koryphyllus*) ist inzwischen durch das Auftreten einer als Antagonist wirkenden Schlupfwespe (*Torymus sinensis*) entschärft.

Ein neues Problem ist eine im Jahr 2018 massiv aufgetretene Fruchtfäule, welche die Früchte bereits im Igel am Baum befiel und große Teile der Ernte unverkaufbar machte. Als Auslöser dieser Fäule wurde v.a. die Graufäule (*Gnomoniopsis castanea*) identifiziert.

#### Kontakt:

ARGE Zukunft Edelkastanie – Verein zur Erhaltung und Förderung der Kastanienkultur

A-8051 Thal, Apfelweg 1

Tel. ++43/(0)676 6506015

Email: [info@steirerke.stn.at](mailto:info@steirerke.stn.at)

[www.steirerke.stn.at](http://www.steirerke.stn.at)

## „Zurück zum Ursprung“ engagiert sich für heimische Bio-Streuobstbauern

Die diesjährigen Wetterbedingungen haben für eine besonders ergiebige Apfel- und Birnenernte bei den Streuobstbauern gesorgt, was viele Landwirte vor die Frage nach einem Abnehmer für die großen Mengen gestellt hat. Aus diesem Grund griff „Zurück zum Ursprung“ knapp 700 Bio-Streuobstbauern als neue Partner mit einer raschen Reaktion und Abnahmezusage unter die Arme. Die aus dem Streuobst produzierten erntefrischen „Zurück zum Ursprung“-Obstsäfte sind seit Anfang November bei Hofer erhältlich.



Rund 300.000 Hektoliter Apfelsaft und rund 60.000 Hektoliter Apfelnektar sind 2017 in Österreich abgesetzt worden. Das macht die Produkte zu den absatzstärksten Fruchtsäften nach Orangensaft auf dem österreichischen Markt. Doch die Apfelernte ist in hohem Maße von den Witterungsbedingungen abhängig. Nachdem es in den letzten beiden Jahren starke Rückgänge aufgrund von ungewöhnlichem Frost im späten Frühjahr sowie Trockenheit und Hagel im Sommer zu verzeichnen gab, war die Wetterlage heuer besonders günstig für die Obsternte. Laut einer Schätzung der WAPA (World Apple and Pear Association) wird in diesem Jahr in der EU mit einer Apfelproduktion von 12,6 Millionen Tonnen gerechnet, was einem Plus von 36 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. In Österreich wurde 2018 die 7-fache Menge Streuobst gegenüber 2016 bzw. 2017 verzeichnet.

„Für die Landwirte und die Erhaltung derer Streuobstbäume ist es enorm wichtig, dass es Partner gibt, die mit den stark schwankenden Mengen an Bio-Streuobst verantwortungsvoll umgehen. Dabei ist in der jahrelang gelebten Partnerschaft der österreichischen Bio-Streuobstbauern und ‚Zurück zum Ursprung‘ auch wichtig, dass die Preise in Jahren mit großen Erntemengen fair bleiben“, zeigt sich Otto Kicker von der Ökoland Vertriebs GmbH, die die Sammlung nach strengen Qualitätsvorgaben organisiert, erfreut über die Verwertung des wertvollen Streuobstes.

Die große Tragweite dieses Engagements zeigt sich in folgenden Zahlen: Während 2016 nur 194 Tonnen Streuobst von 51 Landwirten für die Bio- und Nachhaltigkeitsmarke zu Apfelsaft verarbeitet werden konnten und 2017 gar kein Streuobst für Saft verfügbar war, wurden diesen Herbst rund 1.700 Tonnen von knapp 700 Landwirten zur Verarbeitung abgenommen, was mehr als der achtfachen Menge von 2016 entspricht. Auf diese Weise entstand heuer mehr als 1,1 Mio. Liter Streuobstsaft, welcher auch mit Tafelware gemischt wird und so zu einer Menge von 1,5 Mio. Liter Apfel-, Apfel-Birne- bzw. Apfel-Holundersaft führte. Die erlesenen Bio-Säfte sind seit Anfang November unter der Marke „Zurück zum Ursprung“ bei Hofer erhältlich. Das verarbeitete Streuobst stammt aus folgenden Regionen: Mühlviertel, Hausruckviertel, Traunviertel, Innviertel, Mostviertel, Weinviertel, Bucklige Welt & Wechsel, Oststeirisches Hügelland, Weststeirisches Hügelland, Südsteiermark, Südburgenland, Neusiedlersee und Unterkärnten.

### Kontakt:

Cathleen Völkel & Johanna Tautschnig

ROSAM.GRÜNBERGER | Change Communications

Tel.: ++43/(0)1/90 42 142-214 und -228

E-Mail: [cathleen.voelkel@rosam-gruenberger.at](mailto:cathleen.voelkel@rosam-gruenberger.at), [johanna.tautschnig@rosam-gruenberger.at](mailto:johanna.tautschnig@rosam-gruenberger.at)

## Arche Noah Wunschveredelung

Sie haben einen alten Lieblingsobstbaum und möchten die Sorte unbedingt für ihren Garten erhalten? ARCHE NOAH bietet in Zusammenarbeit mit mehreren Baumschulen als Service Wunschveredelungen an. Dazu senden Sie Edelreiser Ihres Baumes, oder Ihrer Bäume, direkt an eine der Partner-Baumschulen. Diese führen die Veredelung durch und im Herbst darauf können Sie die Bäumchen bei der Baumschule abholen oder sich zuschicken lassen. Um sicherzustellen, dass Sie Ihren wunschveredelten Baum erhalten, werden zwei Bäume pro Sorte veredelt. Wachsen beide Edelreiser an, erhalten Sie beide Bäume. Haben Sie keinen Bedarf an zwei Bäumen, eignet sich ihre Liebessorte sicher als Geschenk. Wächst kein Edelreis an, kann die Baumschule leider keinen Baum bereitstellen, es entstehen dann für Sie keine Kosten.



Kosten: 65,- Euro pro Sorte (Sie erhalten in der Regel zwei Bäume).

Weitere Informationen zur Wunschveredelung unter <https://www.arche-noah.at/sortenerhaltung/obst-und-obstsammlung/beratung-und-service/veredelungs-service>



### 1) Edelreiser:

Bei der ARCHE NOAH Wunschveredelung handelt es sich um Winterveredelungen. Für eine Sommerveredelung setzen Sie sich bitte direkt mit der Baumschule in Verbindung.

Edelreiser sind Triebe, die im letzten Jahr gewachsen sind. Sie tragen rundherum Knospen, die direkt aus dem Trieb kommen und sind nicht verzweigt. Als Edelreis eignen sich gesunde, gut ausgereifte (nicht weiche) Triebe idealerweise vom oberen Kronenbereich. Triebe, die im Kroneninneren direkt aus dem Stamm wachsen sind nicht geeignet! Die Dicke der Edelreiser sollte etwa der Dicke eines Bleistiftes entsprechen, die Länge mindestens 20cm. Generell gilt: die stärksten, dicksten einjährigen Triebe des Baumes sind am besten geeignet.

Kernobstbäume reagieren auf einen Rückschnitt bis ins hohe Alter mit starkem Wachstum. Wenn sie keine Edelreiser finden, sollten sie den Baum etwas ausschneiden. An den Schnittstellen finden sie im nächsten Jahr dann schöne Edelreiser.

### 2) So schneiden Sie die Edelreiser:

Der ideale Zeitpunkt für Steinobst ist Anfang Dezember bis Anfang Jänner. Der ideale Zeitpunkt für Kernobst ist Anfang Jänner bis Anfang Februar. Pro Baum, den sie veredelt haben möchten, schneiden sie 3-5 Edelreiser. Wickeln Sie diese gleich in eine Lage Zeitungspapier und umhüllen Sie das Paket luftdicht mit Plastikfolie. Befestigen Sie daran ein Etikett (oder ein Stück Karton) mit Ihrem Namen und einem eindeutigen Code: (möglichst so: NAME, Ort – laufende Zahl; z.B. M.MUSTERMANN, Schiltern – 01). Nach dem Schnitt müssen die Edelreiser kühl gelagert werden (Keller oder Kühlschrank).

3) Wählen Sie aus der Liste eine Baumschule aus und füllen Sie das jeweilige Formular „Auftrag zur Wunschveredelung“ aus:

Bei der Wahl der Baumschule empfehlen wir, eine zu nehmen, die nahe an Ihrem Wohnort ist, falls Sie die fertigen Bäume selbst abholen wollen. Eine Übersicht unserer Partner-Baumschulen und eine Karte mit den Standorten finden Sie hier.

Zur Wahl der gewünschten Wuchs-Stärke (Unterlage) empfehlen wir „stark“ für die Streuobstwiese und „mittelstark“ für den extensiven Hausgarten. Schwach wachsende Bäume benötigen lebenslang eine Unterstützung und frei von Aufwuchs gehaltenen Boden im Stamm-Bereich. Sie sind sehr pflegeintensiv im Vergleich zu mittelstark oder stark wachsenden Bäumen.

4) Versand der Edelreiser:

Sie senden die Edelreiser zusammen mit dem Auftrags-Formular gut verpackt zwischen 06. Jänner und 10. Februar an die ausgewählte Partner-Baumschule.

5) Die Baumschule bestätigt den Erhalt der Reiser und den Auftrag für die Wunschveredelung. Ab diesem Zeitpunkt ist die Baumschule für alle damit verbundenen Fragen zuständig.

6) Die Bäumchen können im Herbst nach Voranmeldung bei der jeweiligen Baumschule abgeholt werden oder sie werden zugestellt.

Bei Zustellung fallen zusätzlich Versandkosten an. Im Auftrags-Formular können Sie eine der Optionen auswählen.

7) Sie bezahlen die Wunschveredelung bei der Abholung

Kontakt:

ARCHE NOAH

A-3553 Schiltern, Obere Straße 40

Tel.: ++43/(0)2734/8626 Email: [obst@arche-noah.at](mailto:obst@arche-noah.at) [www.arche-noah.at](http://www.arche-noah.at)

## **Obstbäume an der Straße – rechtliche Hinweise der Landwirtschaftskammer**

(Mag. Stefan Szücs - [www.lko.at](http://www.lko.at))

Stehen Obstbäume im Nahbereich von Straßen, können die herabfallenden Früchte die Straße



verunreinigen und so die Verkehrssicherheit gefährden. Die Straßenverkehrsordnung sieht daher vor, dass jede gröbliche oder die Sicherheit der Straßenbenützer gefährdende Verunreinigung der Fahrbahnen verboten (§ 92 StVO) und mit einer Verwaltungsstrafe bedroht ist (weitere, z.B. haftungsrechtliche Folgen sind nicht ausgeschlossen). Der Besitzer des Baums kann außerdem zur Entfernung, zur Reinigung oder zur Kostentragung für die Entfernung oder Reinigung herangezogen werden.

Um den durch Fallobst ausgehenden Gefahren für Straßenbenützer zu begegnen, kann die Behörde Grundeigentümer auffordern, Bäume, die die Verkehrssicherheit gefährden oder die Benützbarkeit der Straße beeinträchtigen, auszuästen oder sogar ganz zu entfernen. Bei Obstbäumen, die nicht in den Luftraum über der Straße hineinragen, besteht allerdings ein Anspruch auf Entschädigung für die Ausästung oder Beseitigung (vgl. § 91 Abs. 2 StVO).

Damit Probleme dieser Art möglichst nicht entstehen, sieht das Oö. Straßengesetz entlang von öffentlichen Straßen Abstandsvorschriften für das Pflanzen von Bäumen vor (im Ortsgebiet ein Meter, außerhalb des Ortsgebiets drei Meter vom Straßenrand), die nur mit Zustimmung der Straßenverwaltung unterschritten werden dürfen, sofern die gefahrlose Benützbarkeit der Straße nicht beeinträchtigt wird. Bei Neupflanzungen entgegen den gesetzlichen Vorschriften kann die Behörde dem Eigentümer die Beseitigung derselben auftragen.

Kontakt:

Mag. Stefan Szücs, LW-Kammer OÖ, Email: [abt-re@lk-ooe.at](mailto:abt-re@lk-ooe.at)

## WWF zum Artenschwund - Living Planet Report 2018

(Quelle: WWF Österreich)

Bereits zum 12. Mal unterzog der WWF die Erde einem umfassenden „Gesundheitscheck“ und fasste die Ergebnisse im sogenannten „Living Planet Report“ zusammen.

Der aktuelle Bericht zeigt die Fortsetzung eines besorgniserregenden Trends: Die Tierbestände nehmen weiter drastisch ab, während der Verbrauch endlicher Ressourcen weiter in die Höhe schießt. Der Zusammenhang beider Entwicklungen ist offensichtlich. Da die Einflüsse des Menschen auf die Natur so gravierend sind, sprechen viele Wissenschaftler von einem neuen Erdzeitalter: dem Anthropozän, dem Zeitalter der Menschen.

### Gesundheitscheck:

#### Der Living Planet Report

Im Fokus des Berichts steht der Living Planet Index (LPI), eine Kennzahl für den Gesundheitszustand unseres Planeten. Dieser Index beobachtet die Bestandsgrößen von tausenden Säugetieren, Vögeln, Fischen, Reptilien und Amphibien überall auf der Welt.

Die dabei sichtbar werdenden Entwicklungen dienen als Maß für die Veränderung der biologischen Vielfalt.

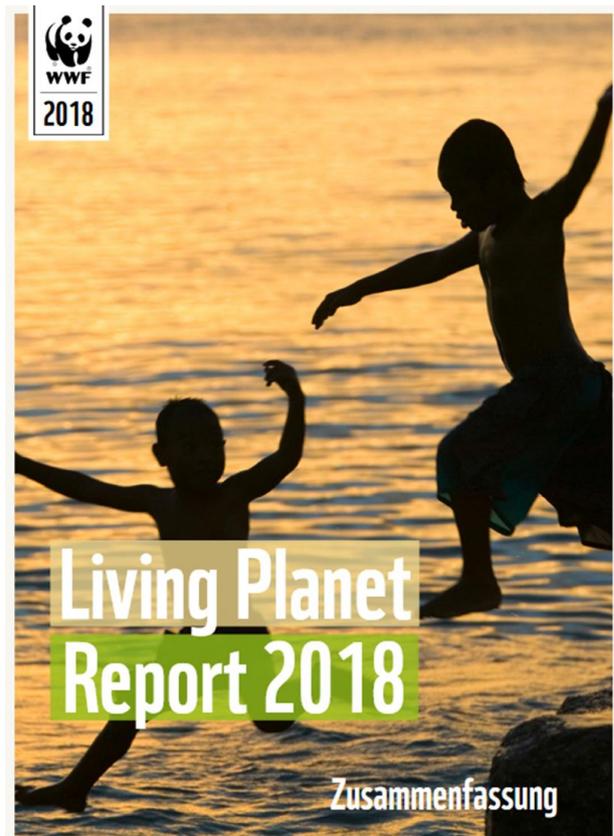
Der Living Planet Index 2018 zeigt die Fortsetzung eines Trends, der Anlass zur Sorge gibt. Seit 40 Jahren gehen die Tierbestände kontinuierlich zurück, inzwischen um 60 Prozent gegenüber dem Beginn der Messungen im Jahr 1970. Demgegenüber steht nach jüngsten Berechnungen ein weiter steigender Ressourcenverbrauch der Menschheit. Damit steht fest: Die Menschheit nutzt seit 40 Jahren mehr natürliche Ressourcen als die Erde erneuern kann. Der Ökologische Fußabdruck der Menschheit wird permanent größer: 1,7 Erden bräuchte es momentan, um den Ressourcenverbrauch zu decken.

#### Erstmals auch Österreich erfasst

Erstmals hat der WWF Österreich zusammen mit der Universität für Bodenkultur in Wien auch einen Living Planet Index für Österreich berechnet. Dieser zeigt leider einen noch stärkeren Abwärtstrend: Zwischen 1986 und 2015 gingen die Wirbeltierbestände in Österreich um 70 Prozent zurück. Berücksichtigt man, dass die Bestände weltweit auch schon zwischen 1970 bis 1986 abgenommen haben, erscheint die aktuelle Situation in einem noch dramatischeren Licht. Trendumkehr möglich

Der Mensch drängt die Natur mit seinem Verhalten immer mehr an den Rand. Doch das kann nicht von Dauer sein, denn wir sägen immer schneller an dem Ast, auf dem wir selbst sitzen. Die von der biologischen Vielfalt in Gang gesetzten natürlichen Systeme und biochemischen Kreisläufe ermöglichen die stabile Funktion unserer Atmosphäre, Meere, Wälder, Landschaften und Süßwassersysteme. Einfacher ausgedrückt: Ein gesunder Planet ist Voraussetzung für ein gesundes Leben.

Ohne konsequenten Richtungswechsel nehmen die ökologischen Systeme weiteren Schaden. Dann müssen wir mit ernststen ökonomischen und sozialen Konsequenzen rechnen. Knappere natürliche Ressourcen führen zu Konflikten.



Die gute Nachricht: Ergreifen wir konsequente Maßnahmen, ist eine Trendumkehr noch möglich! Doch ein Richtungswechsel gelingt nur, wenn Regierungen, Unternehmen, Forschung und Zivilgesellschaft zusammenarbeiten.

Auch Österreich muss dringend seinen Beitrag leisten. Mehr denn je braucht es einen konkreten politischen Aktionsplan für mehr Arten- und Naturschutz. Bund und Länder sind gefordert, Österreichs internationale Verpflichtungen nicht nur engagierter umzusetzen und einzuhalten, sondern in Zukunft sogar zu übertreffen. Dafür braucht es unter anderem ein bundesweit einheitliches Monitoring von Lebensräumen und Arten, sowie umfassende Finanzierung von Forschung im angewandten Naturschutz, um Wissenslücken zu schließen.

Mehr Informationen:

Kurz und kompakt Der Living Planet Report in sieben Grafiken:

<https://www.wwf.at/de/menu980/fotostrecken41/>

Download Living Planet Report 2018 - Zusammenfassung (engl.):

[https://www.wwf.at/de/view/files/download/showDownload/?tool=12&feld=download&sprach\\_connect=3305](https://www.wwf.at/de/view/files/download/showDownload/?tool=12&feld=download&sprach_connect=3305)

Download: Living Planet Report 2018 (engl.):

[https://www.wwf.at/de/view/files/download/showDownload/?tool=12&feld=download&sprach\\_connect=3304](https://www.wwf.at/de/view/files/download/showDownload/?tool=12&feld=download&sprach_connect=3304)

Download: Living Planet Report 2018 - Fact Sheet (deutsch):

[https://www.wwf.at/de/view/files/download/showDownload/?tool=12&feld=download&sprach\\_connect=3310](https://www.wwf.at/de/view/files/download/showDownload/?tool=12&feld=download&sprach_connect=3310)

Kontakt:

WWF Österreich

A-1160 Wien, Ottakringer Straße 114 - 116

Tel: ++43/(0)1-48817-0, EMail: [wwf@wwf.at](mailto:wwf@wwf.at)

[www.wwf.at](http://www.wwf.at)

## Petition gegen die Entmachtung der Umweltschutzbehörden in Österreich

In jedem österreichischen Bundesland ist von den jeweiligen Landesregierungen eine Umweltschutzbehörde eingerichtet. Die Umweltschutzbehörden vertreten die öffentlichen Interessen des Natur- und Umweltschutzes. Zusätzlich unterstützen sie die Bürgerinnen und Bürger bei Umweltproblemen und Missständen.

In den meisten Bundesländern ist die Umweltschützerin/der Umweltschützer sachlich weisungsfrei gestellt. Sie setzen ihre Fachkompetenz zur Lösung von Umweltproblemen ein und stehen damit als kompetente Partner für Politik, Verwaltung, BürgerInnen, Bürgerinitiativen, NGOs und Projektwerber zur Verfügung.

Aus Anlass der Gesetzesnovelle der oberösterreichischen Landesregierung, mit welcher dem OÖ Umweltschützer wichtige Parteirechte im europäischen Gebiets- und Artenschutz nach der EU-FFH- und EU-Vogelschutz-Richtlinie entzogen werden sollen, haben die **Österreichischen Umweltschutzbehörden** eine Online-Petition gestartet:

<https://mein.aufstehn.at/petitions/die-natur-braucht-eine-stimme-gegen-die-entmachtung-von-umweltschutzbehörden>

Damit soll nicht nur auf die Problematik der Aarhus-Umsetzung in allen Bundesländern aufmerksam gemacht werden, sondern auch darauf, dass ein Entzug von Parteirechten bei den Umweltschutzbehörden ein massiver Rückschritt im Naturschutz wäre und zu einer tatsächlichen Verschlechterung für die Natur führen würde.

Die Beteiligung von NGOs im europäischen Naturschutz ist unverzichtbar und wichtig. Doch für hunderte Naturschutzverfahren nach EU-Recht pro Jahr fehlen oftmals die zeitlichen, personellen, finanziellen, rechtlichen und fachlichen Ressourcen.

Wenn also Umweltschutzbehörden nicht mehr an Naturschutzverfahren teilnehmen dürften und NGOs faktisch nicht teilnehmen können, verliert die Natur ihre Stimme!

Die konsequente und konstruktive Teilnahme der Umweltschutzbehörden, auch an vielen kleinen Naturschutzverfahren, sichert die hohe fachliche Qualität der Verfahren und sorgt für Kontinuität, Sachlichkeit und Berechenbarkeit in allen Verfahren.

**Deshalb wird mit der Petition die uneingeschränkte Beibehaltung der Kompetenzen der OÖ- Landesumweltschutzbehörde sowie der Umweltschutzbehörden aller Bundesländer gefordert!**

Hier gelangen Sie zur Petition und können diese unterstützen:

<https://mein.aufstehn.at/petitions/die-natur-braucht-eine-stimme-gegen-die-entmachtung-von-umweltschutzbehörden>

Auf der Plattform der österreichischen Umweltschutzbehörden [www.umweltschutz.gv.at](http://www.umweltschutz.gv.at), sind die wichtigsten Informationen zu den einzelnen Landesumweltschutzbehörden sowie u.a. einschlägige Publikationen, Stellungnahmen usw., zu finden.

### Kontakt:

Landesumweltschutzbehörde Salzburg  
A-5020 Salzburg, Membergerstr. 42  
Tel ++43/(0)662/62 98 05-0  
Fax ++43/(0)662/62 98 05-20  
E-Mail: [office@lua-sbg.at](mailto:office@lua-sbg.at)  
Web: [www.lua-sbg.at](http://www.lua-sbg.at)

### 600 alte Apfel- & Birnensorten neu beschrieben

Als obstsortenkundige fiebert man/frau jeder pomologischen Neuerscheinung oft schon monatelang vor dem (angekündigten) Erscheinungstermin hoffnungsfroh entgegen. Zu selten kommen Fachbücher in unserem Metier auf den Markt. Die interessierte Leserschaft fragt sich: Werden sich lange verschollene Sortenphantome im neuen Buch aufklären? Findet sich die lang gesuchte Beschreibung, dieser oder jener Sorte, vielleicht endlich in diesem Werk? Und dann endlich, liegt der ersehnte Band auf dem Bürotisch und wird ausgepackt.



Großformatig, Hardcover, gutes, einem Standardwerk angemessenes Papier, der erste Eindruck ist sehr positiv. Dennoch muss das Werk am Beginn der Bestimmungssaison ein wenig warten. Und kaum jemand will ein so schweres, großes Sortenwerk zu den zahlreichen Bestimmungstagen „ins Feld“ mitschleppen – zumal ein neues Buch dort unweigerlich Schaden nimmt (viele interessierte Hände blättern es durch, Obstflecken sind sowieso unvermeidlich). Im November kehrt die Pomologin also wieder ins Büro zurück und kann endlich die Neugierde befriedigen. Und das Ergebnis der eingehenden Lektüre?

Die Rückkehr zu den phänologischen Gruppen der Obstsorten (Renetten, Rambure & Co.) ist durchaus ein interessanter Ansatz, denn er ermöglicht eine gewisse „Sortierung“ in der oft unübersichtlichen Sortenvielfalt. Auch anstatt gestochen scharfer, aber oft farblich nicht ganz treffender Fotos, die älteren, kolorierten Zeichnungen als Illustration heranzuziehen, ist der Rückgriff auf Bewährtes. Zeichnungen reduzieren Sorten sehr oft auf wesentliche Merkmale, was manchmal den entscheidenden Treffer ergibt.

Das Buch hat die „Sortenbeschreibung der Central-Obstbaumschule am ständischen Musterhof zu Graz“ aus den Jahren 1833 und 1844 als Basis. Die damals beschriebenen Sorten werden im Buch - angepasst an die heutige Beschreibungssystematik - in Kurzform vorgestellt. Die nur kleinformigen Abbildungen zu den Sorten, wurden für das Buch verschiedenen älteren Pomologien entnommen. Oft handelt es sich dabei nur um schwarz-weiße Schnittzeichnungen, teilweise fehlen Bilder zu den Sorten gänzlich.

Resümee: Ein schönes Buch fürs Auge und für pomologisch Interessierte mit Vorbildung. Ein Buch für Genießer und Fortgeschrittene und vor allem für Menschen, die historische Literatur lieben. Wer allerdings ein Bestimmungsbuch für den Apfelbaum im Garten sucht, sollte sich besser eines der Taschenbücher mit den Standardsorten zulegen und sich das vorliegende Buch erst dann vom Christkind wünschen, wenn er oder sie endgültig vom Pomologiefieber befallen wurde.

*(K. Varadi-Dianat & C. Holler)*

Herbert Keppel / Karl Pieber / Josef Weiss (2018):

**600 ALTE APFEL- UND BIRNENSORTEN NEU BESCHRIEBEN**

230 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Farbtafeln, 30 x 24,5 cm, Hardcover, € 49,90

Stocker Verlag

ISBN 978-3-7020-1670-8

## Die Edelkastanie - Waldbaum und Obstgehölz

Die Edelkastanie ist ein Baum, der im Süden Österreichs als landschaftsprägender Baum seit jeher großer Bedeutung hat. In den letzten Jahren ist aber auch der Anbau von Edelkastanien als Obstgehölz stark angestiegen. Aufgrund aktueller Meldungen kann man davon ausgehen, dass in der Steiermark aktuell rund 90 Hektar mit dieser Baumart bepflanzt sind. Gleichzeitig bemerken wir eine zunehmende Nachfrage der Konsumenten nach heimischen Kastanien. Dieses steigende Interesse wirft sowohl bei Produzenten als auch Konsumenten vermehrt Fragen zu dieser vielversprechenden, aber auch herausfordernden Baumart auf.

Der Verein ARGE Zukunft Edelkastanie, welcher sich seit 2006 bemüht, Wissen und Knowhow zur Edelkastanienkultur zu sammeln und zu verbreiten, hat schon damals mit dem Zoppelberg-Buchverlag das Buch "Die Edelkastanie - Waldbaum und Obstgehölz" herausgegeben, welches bereits nach wenigen Jahren vergriffen war. Aufgrund der stetigen und zuletzt stark steigenden Nachfrage nach Informationen zur Edelkastanie hat sich der Verein entschlossen, das Buch in überarbeiteter Form neu aufzulegen. Dazu haben DI Helmut-Ecker, Baumschulbesitzer, Ing. Josef Klement, Weinbauberater, Dr. Thomas Rühmer, Versuchszentrum für Obst- und Weinbau Haidegg, sowie DI Johannes Schantl vom Fachteam für Versuchstätigkeit der steirischen Landwirtschaftlichen Fachschulen, Texte und Bilder überarbeitet und aktualisiert. Neu in das Buch eingearbeitet wurden Bilder von besonderen alten Bäumen. Dr. Thomas Rühmer hat die anspruchsvolle Arbeit des Layouts übernommen. Die Arbeiten sind nunmehr abgeschlossen und wir können das neue Buch stolz präsentieren.

Erfreulicherweise ist es gelungen, für die Publikation eine Förderung aus dem Programm „Natürliches Erbe“ der Europäischen Union, des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus sowie des Landes Steiermark/Abt. 10 zu erhalten, welche die Druckkosten abdeckt.

Somit können wir das Buch an alle an der Edelkastanienkultur interessierten Personen und Institutionen kostenfrei übergeben. Am Buch Interessierte können dieses über den Verein ARGE Zukunft Edelkastanie beziehen.

Ecker, Klement, Rühmer & Schantl (2018):

### **Die Edelkastanie-Waldbaum und Obstgehölz**

Herausgeber und Bezug:

ARGE Zukunft Edelkastanie – Verein zur Erhaltung und Förderung der Kastanienkultur

A-8051 Thal, Apfelweg 1

Tel. ++43/(0)676 6506015

Email: [info@steirerkestrn.at](mailto:info@steirerkestrn.at)



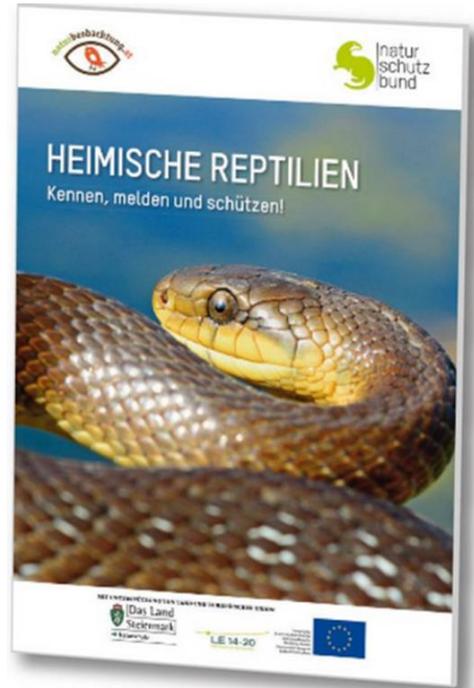
## Naturschutzbund-Broschüre „Heimische Reptilien“

In Österreich sind 14 Reptilienarten heimisch, alle stehen auf der nationalen Roten Liste und sind geschützt:

- Europäische Sumpfschildkröte
- Westliche Blindschleiche
- Zauneidechse, Östliche Smaragdeidechse, Kroatische Gebirgs- oder Mauereidechse, Wald- oder Bergeidechse
- Schlingnatter, Äskulapnatter, Ringelnatter, Würfel- oder Würfelnatter
- Kreuzotter, Europäische Hornotter, Wiesenotter

Die Wiesenotter gilt bereits als ausgestorben.

In der Broschüre ist jede der 14 Arten mit ihren charakteristischen Erkennungsmerkmalen, ihrer Lebensweise, den Besonderheiten, einer Verbreitungskarte und aussagekräftigen Grafiken dargestellt.



Die Broschüre soll den Zugang zur versteckten Welt der Reptilien erleichtern und die Begeisterung für diese besondere Tiergruppe wecken.

Die Broschüre können Sie in unserem Online-Shop des Naturschutzbundes um € 4,50 bestellen.

<https://naturschutzbund.at/poster-und-informationsfalter/product/broschuere-heimische-reptilien.html>

### Reptilienposter

Passend zur Broschüre gibt es beim Naturschutzbund auch ein A1-Plakat auf dem alle 14 heimischen Reptilienarten abgebildet sind – gedacht für Schulen, Bildungseinrichtungen oder sonstige Interessierte. Abgebildet sind die Arten in den richtigen Größenverhältnissen, Männchen und Weibchen, Farbvarianten und der Unterschied zwischen giftigen und ungiftigen Schlangen.

Versandkosten einmalig: bei 1-9 Stück inkl. Verpackung €10.-, bei 10-20 Stück inkl. Verpackung €15.-

<https://naturschutzbund.at/poster-und-informationsfalter/product/reptilienposter.html>

Ebenfalls erhältlich ist übrigens auch ein **Amphibienposter** mit allen heimischen Fröschen, Kröten, Unken und Molchen in Lebensgröße im A0-Format.

<https://naturschutzbund.at/poster-und-informationsfalter/product/amphibienposter.html>

### Reptilienbeobachtung

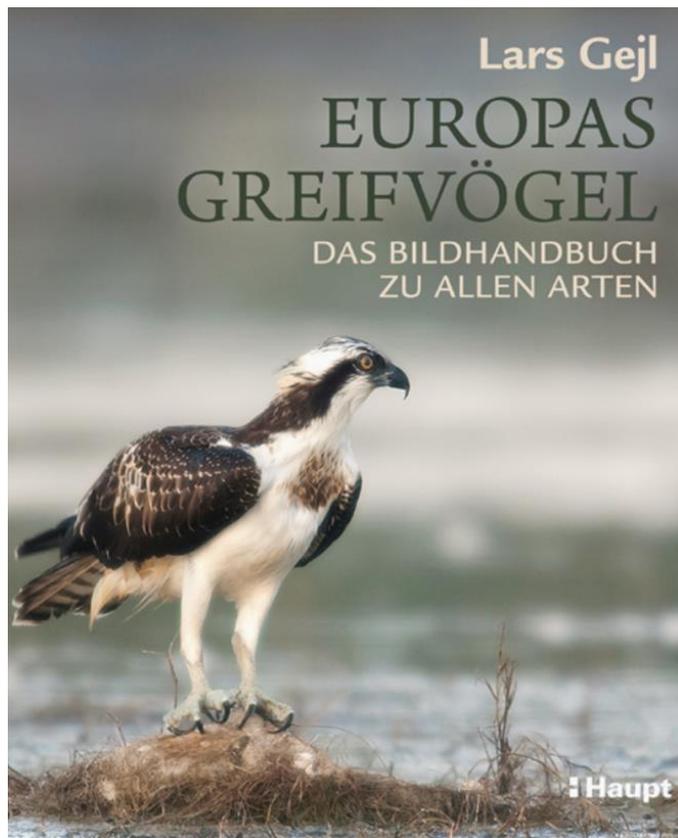
Mit jeder Meldung einer Reptilienbeobachtung auf [www.naturbeobachtung.at](http://www.naturbeobachtung.at), können Sie außerdem einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Äskulapnatter, Blindschleiche & Co. leisten, denn aktuelle Verbreitungsdaten sind die Basis für wirksame Schutzmaßnahmen.

## Europas Greifvögel Das Bildhandbuch zu allen Arten

Der Hauptverlag hat mit dem Buch „Europas Greifvögel - Das Bildhandbuch zu allen Arten“ ein opulentes Werk vorgelegt das vom dänischen Naturfotografen und Autor Lars Gejl verfasst wurde.

Das Buch besticht schon auf den ersten Blick durch die zahlreichen schönen, hochqualitativen und gleichzeitig für die Artbestimmung sehr anschaulichen Fotos. Die Fotos stammen zum Teil vom Autor selbst sowie von etlichen anderen FotografInnen. Nur gemeinschaftlich konnte wohl derart umfangreiches Bildmaterial zusammengetragen werden.

Greifvögel üben eine besondere Faszination auf uns aus – ihr stolzer Blick, die eleganten Flugsilhouetten, die eindruckliche Erscheinung mit den scharf bekrallten Füßen, mit welchen die Vögel ihre Beute greifen, zeichnen diese Artgruppe aus.



Im Buch werden die (Unter-)Familien der Geier, Adler, Bussarde, Habichte und Sperber, Milane, Weihen und Falken aus der Ordnung Greifvögel (Accipitriformes) mit 40 in Europa vorkommenden Arten behandelt.

Mit den über 520 Fotos bietet dieses Bildhandbuch Bestimmungshilfen und gleichzeitig Informationen zu den einzelnen Arten. Die Artenbeschreibungen liefern Informationen zu Vorkommen und Verbreitung, zur Brutbiologie und Übersichtsseiten mit den Gefiederkleidern. Silhouetten der Arten erleichtern das Bestimmen. QR-Codes, die mit dem Smartphone gescannt werden können, führen zu Tonaufnahmen der einzelnen Art.

Die umfangreiche Beschreibung der einzelnen Arten ist in folgende Punkte gegliedert: Bedeutung des Namens, Gesamteindruck, Habitat und Verbreitung, Mauser, Kleider (Adult, Juvenil), Geschlecht, Unterarten, Ähnliche Arten, Zug, Brutbiologie.

Besonders hilfreich sind die Vergleichstabellen, welche Verwechslungsarten nebeneinander im Flug darstellen, damit sie schnell und sicher identifiziert werden können.

Ein schönes und empfehlenswertes Buch für alle VogelliebhaberInnen und für OrnithologInnen bzw. auch für all jene die dies noch werden wollen.

*(Christian Holler)*

Lars Gejl (2018):

**Europas Greifvögel - Das Bildhandbuch zu allen Arten**

304 Seiten, über 520 Farbfotos, gebunden, 22,3 x 24 cm

€ 41,10

Haupt Verlag

ISBN 978-3-258-08089-5

## Artenschutz durch Habitatmanagement Der Mythos von der unberührten Natur

Werner Kunz versucht in diesem Buch darzulegen, dass in Mitteleuropa für den Artenschutz (zumindest in Teilbereichen) wiederkehrende menschliche Eingriffe notwendig sind, um die Lebensräume für seltene bzw. gefährdete Arten die vorwiegend auf Offenlandlebensräume und Pionierstandorte angewiesen sind, wieder neu zu schaffen. Er vertritt die Ansicht, dass Artenschutz, Naturschutz und Umweltschutz nicht gleichlaufende Ziele verfolgen sondern teilweise im Gegensatz zueinander stehen und fälschlicherweise gleichgesetzt werden würden.

Einige kurze Zitate aus der Einleitung des Buches geben Einblick in die vertretenen Thesen:

„Es ist in vielen Fällen nicht der Mensch, sondern die Natur selber, die im Laufe der Zeit die Habitat verändert und sie dadurch für die zu schützenden Arten unbewohnbar macht.“

„Fast alle Habitate Mitteleuropas würden langfristig mit Wald zuwachsen, wenn man sie sich selbst überließe und der Mensch nicht eingreifen würde. Nun kann man die Auffassung vertreten, dass dies ja wünschenswert wäre. Dem ist vom Standpunkt des Naturschutzes aus nicht zu widersprechen. Jedoch der Artenschutz verfolgt eine andere Zielsetzung.“

„Die in Mitteleuropa heute gefährdeten Arten sind fast ausnahmslos die Arten der Offenländer.“  
„Offenländer sind die Biotope, an denen es heute mangelt. Wälder haben wir genug.“  
„Dieser Sachverhalt unterscheidet Mitteleuropa von den Regenwaldgebieten der Erde.“

Kunz hält u.a. Eingriff mit Bagger & Co für notwendig, um entsprechende Habitate zu schaffen. Er bricht aber auch eine Lanze für die unordentliche Landschaft in der die Habitatvielfalt gedeiht.

Der Blick ins Inhaltsverzeichnis zeigt die Fragen mit denen sich der Autor im Buch auseinandersetzt:

### **Seltene Arten und naturnahe Habitate in Mitteleuropa:**

Ein Plädoyer für offene Landschaften / Mitteleuropa ist nicht Brasilien: Ein Plädoyer für technisches Biotop-Management

### **Ein Blick zurück in die verlorene Landschaftsstruktur der Vergangenheit:**

Der Artenreichtum früherer Biotope / Der Rückgang der "Biomasse" in Mitteleuropa / Verlorene Landschaftsstrukturen: wo sind sie heute noch zu finden?

### **Was will der Naturschutz:**

Was ist Natur und Naturschutz? / Welche Arten sollen geschützt werden? / Trennung der Begriffe Umweltschutz, Naturschutz, Artenschutz und Tierschutz / Falsch verstandener Naturschutz / Was sind Naturschutzgebiete? / Der Schutz der einen Art ist der Tod der anderen Art / Wer tötet mehr Vögel: die Vogelfänger oder unsere Hauskatzen?

### **Ziele, Inhalt und Grenzen der Roten Listen der gefährdeten Arten:**

Ziele und Entstehung der Roten Listen / Die Einstufung bedrohter Arten in Gefährdungskategorien / Die nationale Verantwortlichkeit für bestimmte Arten / Arten oder genetisch isolierte Populationen: Was soll geschützt werden?



## **Veränderungen im Bestand der Vögel und Tagfalter:**

Veränderungen im Bestand der Vögel in Deutschland / Veränderungen im Bestand der Tagfalter in Mitteleuropa

## **Die besondere Situation der Arten in Mitteleuropa:**

Mitteleuropa ist kein Naturland / Werden in Mitteleuropa bedrohte Arten durch Wald-Nationalparks gerettet? / Stickstoff erstickt die Biodiversität in Mitteleuropa / Die Rettung vieler Rote-Liste-Arten in Mitteleuropa erfordert technische Eingriffe in die Natur / Goldregenpfeifer, Uferschnepfe und Großtrappe als Kulturfolger in Mitteleuropa

## **Mythos Wald:**

Warum lieben die Deutschen den Wald so sehr? Der Ursprung des Menschen liegt doch in der Savanne / Der Eingriff des Menschen in die mitteleuropäischen Wälder in der Jungsteinzeit und Bronzezeit / Der Wald in Mitteleuropa von der Römerzeit bis in die Neuzeit

## **Die Apokalypse des weltweiten Artensterbens:**

Wie viele Arten leben auf der Welt? / Gibt es heute ein weltweites Artensterben?

Werner Kunz ist em. Professor am Institut für Genetik der Universität Düsseldorf. Er arbeitete u.a. als Molekularbiologe, über Chromosomen bei Insekten und am Erreger der Bilharziose. Seit 2004 arbeitet er wissenschaftstheoretisch über die Prinzipien der Gruppierung der Organismen zu Arten. Er ist Autor mehrerer Bücher und zahlreicher Fachartikel zu Themen der Feldbiologie und des Artenschutzes.

Vom Naturschutzbund wird das Buch wie folgt rezensiert: „Das Buch liefert einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Debatte über die Zukunft des Natur- und Artenschutzes, welches zeigt, wie durch aktive Gestaltung von Lebensräumen die historische Artenvielfalt in Mitteleuropa erhalten bleiben kann. Das Buch ist für jeden als Lektüre sehr zu empfehlen, der sich für den praktischen Naturschutz interessiert, in diesem Bereich tätig ist oder es werden will.“

*(Christian Holler)*

Werner Kunz (2016):

### **Artenschutz durch Habitatmanagement**

### **Der Mythos von der unberührten Natur**

314 Seiten, Hardcover

Preis € 59,90

Verlag Wiley-VCH

ISBN 978-3-527-34240-2

## Termine & Veranstaltungen

### Kurse und Seminar

#### Obstbau, Obstbaumschnitt und Obstverarbeitung

Auf Grund der Größe und Vielfalt des Angebotes der verschiedenen Veranstalter, beschränken wir uns auf eine Zusammenstellung der Links die sie rasch zum Kursangebot in Ihrer Region führen sollen.

#### Arche Noah

<https://www.arche-noah.at/kalender>



#### Inn-Salzach-Obstinitiative

[https://www.facebook.com/pg/LANDOBSTLAND-Inn-Salzach-Obstinitiative-270097366346723/events/?ref=page\\_internal](https://www.facebook.com/pg/LANDOBSTLAND-Inn-Salzach-Obstinitiative-270097366346723/events/?ref=page_internal)



#### HLA für Wein- und Obstbau Klosterneuburg

<http://www.weinobst Klosterneuburg.at/service/kurse-und-seminare.html>



#### Verband der Salzburger Obst- und Gartenbauvereine

<https://www.bluehendes-salzburg.at/aktuelles/termine/>



#### Österreichische Gartenbaugesellschaft

<https://www.oegg.or.at/veranstaltungen/>



#### Naturpark Obsthügelland

<https://obsthuegelland.at/aktuelles/veranstaltungen/>



#### Moststraße

<https://www.gockl.at/moststrasse/kurse>



#### Biosphärenpark Wienerwald

<https://www.bpww.at/de/veranstaltungen>



#### Ländliche Fortbildungsinstitute LFI

LFI Österreich <https://oe.lfi.at/>  
mit Programm aller Bundesländer



## Impressum:



### **ARGE STREUOBST** **Österreichische Arbeitsgemeinschaft** **zur Förderung des Streuobstbaus und** **zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen**

c/o Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau  
A-3400 Klosterneuburg, Wiener Straße 74 ZVR-Zahl 546313380  
Tel. ++43/ (0)650/6839419, Email: [info@arge-streuobst.at](mailto:info@arge-streuobst.at), [www.arge-streuobst.at](http://www.arge-streuobst.at)

Die ARGE Streuobst bezweckt die Förderung des Streuobstbaus und die Erhaltung obstgenetischer Ressourcen in Österreich. Eines ihrer Ziele ist die Vernetzung aller am Streuobstbau interessierten Personen und Organisationen in Österreich. Das Streuobst-Info berichtet über streuobstbezogene Aktivitäten und Projekte, neue Obstprodukte und aktuelle Termine in Österreich und den angrenzenden Gebieten.

**Um die Streuobstinteressen auf möglichst breiter Basis vertreten zu können, ist jedes Mitglied willkommen – Organisationen wie Privatpersonen.** Die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages (€ 25,- für Einzelpersonen) ermöglicht unter anderem auch die künftige Herausgabe des Streuobst-Info. Wenn Sie die Arbeit der ARGE Streuobst unterstützen wollen, laden wir Sie ein Mitglied zu werden. Auch Mitglieder außerhalb Österreichs sind willkommen. Ein Formular für die Beitrittserklärung zum Verein ARGE Streuobst finden Sie zum Downloaden unter [http://www.arge-streuobst.at/?page\\_id=34](http://www.arge-streuobst.at/?page_id=34)

#### **Redaktion Streuobst-Info:**

Christian Holler, Katharina Varadi-Dianat, Annette Bauer, Bernd Kajtna, Andreas Spornberger

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge im Streuobst-Info, geben ausschließlich die persönliche bzw. fachliche Meinung der jeweiligen AutorInnen wieder.

Für den Inhalt von Inseraten wird jegliche Haftung durch den Herausgeber ausgeschlossen. Inserate stellen keine fachliche Empfehlung durch den Herausgeber dar, die darin dargestellten Angebote und Leistungen wurden fachlich nicht geprüft. Die Abbildungen und Texte der Inserate sind geistiges Eigentum der InserentInnen.

Beiträge und Terminankündigungen per Email erbeten an: [info@arge-streuobst.at](mailto:info@arge-streuobst.at) Beiträge sollten den Umfang einer A4-Seite (Schrift 12 Pkt.) nicht überschreiten; Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.

Das **Streuobst-Info** erscheint seit dem Jahr 2002 drei- bis viermal jährlich. Die Kosten für die Erstellung des Magazins werden vom Verein ARGE Streuobst aus Eigenmitteln getragen.

**Unterstützen Sie diese Arbeit durch einen freiwilligen Unkostenbeitrag für den Bezug des Streuobst-Info:** Kontoverbindung: ARGE Streuobst, Konto Nr. 503714, Sparkasse Langenlois BLZ 20230, IBAN: AT95202300000503714, BIC SPLSAT21XXX. **Sie können die Herausgabe des Streuobst-Info auch durch die Schaltung eines Inserates unterstützen!** Bei Interesse setzen Sie sich bitte mit der Redaktion in Verbindung: Email [info@arge-streuobst.at](mailto:info@arge-streuobst.at)